

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vollständiges Handbuch der ganzen praktischen Artzneygelahrtheit aus den Schriften der berühmtesten Aerzte und den Werken der gelehrten Gesellschaften ...

mit einer Einleitung von den Unterscheidungskennzeichen der
Krankheiten, der Diät, dem Puls, dem Zusammenhange der Nerven und
einem kurzgefaßten Grundrisse der thierischen Oekonomie versehen

Brookes, Richard

Berlin, 1771

Von der Gallenkrankheit. (Cholera morbus.)

urn:nbn:de:gbv:45:1-9019

Von der Gallenkrankheit.

(Cholera morbus.)

Eine Cholera ist ein mit Durchlauf vergesellschaftetes heftiges Erbrechen, welches von einer convulsivischen Zusammenziehung des Magens und der Gedärme herrühret, die durch irgend eine vorhandne scharfe, caustische Materie erweckt wird. Hoffmann.

Diese Krankheit pflegt sich im August zu zeigen, und geht selten bis in den ersten Wochen des Septembers herum, es sey denn, daß es die unächte Art wäre, die von unmäßiger Lebensart entstehet, und zwar eben so, wie die rechte Cholera curirt wird, aber doch von ganz anderer Natur ist.

Es äußert sich gedachte Krankheit mit einem entsetzlichen Brechen und häufigen Abgang verderbter Materien von unten, woben die Patienten großes Ungemach leiden. Der Schmerz, die Aufreibung der Gedärme, das Magendrücken und der Durst sind heftig, der Puls schlägt schnell, geschwind, klein und ungleichförmig. Ferner findet sich Hitze, Beängstigung, höchstbeschwerliche Ueblichkeiten, Schweiß, Contracturen der Arme und Füße, Ohnmachten, Kälte der Glieder und dergleichen Zufälle mehr ein, woran die Patienten denn innerhalb 24 Stunden ihren Geist aufgeben. Sydenham.

Ein saures und nidoröses Aufstossen, stechendes Darmweh und Magendrücken sind die Vorboten

boten

boten dieser Krankheit, welche dann gar bald darnach auf einmahl mit heftigem Brechen und Durchfall antritt. Die Ueberbleibsel der zuletzt genossenen Speisen werden zufoerdest ausgeworfen; dann erfolgen mehr oder weniger mit Schleim vermischte, erst gelbe, bald darauf grüne und endlich schwarze galligte Feuchtigkeiten, die sehr scharf und oft recht äzend sind, nebst häufigen Winden, und zuweilen mit Blut vermischt. Der Abgang der Materien geschiehet oft und häufig; und indessen leidet der Patient die heftigste, reißende, kneipende und nagende Schmerzen, besonders über dem Nabel, und unerträgliche Cardialgien, nebst beständiger Aufreibung und Kollern der Gedärme. In der Folge und mit Zunehmen der Krankheit, findet sich nach und nach großer Durst, Kälte der Glieder, ein Herzklopfen, Schluchzen, Verhaltung des Urins und kalte Schweiß ein; — dann bekommt der Patient gemeiniglich Ohnmachten oder heftige Convulsion.

Außer der Pest und einigen pestartigen Fiebern wird keine Krankheit geschwinder tödtlich, als diese, besonders wenn sich selbige an Kinder, alte schwache oder durch Krankheiten entkräftete Personen macht. Je äzender die Sauche ist, welche die Patienten ausbrechen, desto heftiger pflegt die Hitze und der Durst zu seyn, und desto grösser ist die Gefahr. Unvermeidlich aber ist der Todt, wenn der Kranke schwarze Galle, mit schwarzem Blute vermischt, auswirft.

Nicht

Nicht minder ist die Gefahr bey vorhandnen Ohnmachten, Schluchzen, Convulsionen, nebst kalten Schweißsen und Erkältung der Glieder: oder auch wenn das Brechen und die Diarrhöe aufhöret und alle übrige Symptomen halten an. Vergeht aber das Brechen, und der Patient fällt bald darauf in Schlaf, so ist Hofnung zur Genesung da; ingleichen wenn die Krankheit bis über den siebenten Tag gedauert hat. Es ist ein gutes Zeichen, wenn die Winde von unten abzugehen anfangen.

Diese Krankheit erfordert die schleunigste Hülfe, und man kann den Arzt niemahls zu früh herbeyrufen. Man versucht aber die Cur: 1. durch eine vortheilhafte Veränderung oder Dämpfung der Schärfe, welche die Krankheit verursacht, damit selbige aus dem Körper geschafft werden könne; 2. durch Stillung der spasstischen Bewegungen und 3. durch Stärkung des durch die Heftigkeit der Krankheit geschwächten Nervensystems. Hoffmann.

Man läßt den Patienten viel dünne Brühe, die kaum nach Fleisch schmecken darf, (dergleichen man, zum Exempel, von einem Huhn mit zehn oder mehr Quart Wasser kochen kann,) oder warmes Gerstenwasser trinken, und zum Clystier öfters einsprühen; unterweilen kann eine Unze Violenshrup mit dem Getränk sowohl, als im Clystier eingegeben werden. Wenn dieses drey oder vier Stunden lang fleißig geschieht, so kann man ein Opiat oben darauf geben.

Hat

Hat man aber den Arzt nicht bey Zeiten gerufen, daß also der Patient schon durch einige Stunden langes Brechen und Purgieren geschwächt worden, und an den Gliedern zu erkälten anfängt, so muß man gleich zu einer starken Portion Laudanum seine Zuflucht nehmen;

1. R. Tinct. thebaic. gutt. xxv. Aq. Cinnam. Spir. ʒj. M.

Und lassen die Zufälle hierauf nach, so wiederholt man dasselbe Mittel Morgens und Abends, bis sich der Patient wieder erhohlet. Sydenham.

Weder Purgier- noch Brechmittel sind hier von Nutzen; wohl aber kann man das Erbrechen, durch warmes Wasser mit frischer Butter oder Dehl, und den Durchlauf, vermittelst erweichender, öhligter Clystiere, begünstigen. Sehr dünne Hühnerbrühen können auch zum Getränk dienen. Molken löschen den Durst ungemeyn; man kann absorbirende Pulver darunter mischen. Zoffmann.

Wenn ich den Patienten nicht schon zu sehr erschöpft finde; so lasse ich ihn drey bis viermahl viel warmes Wasser trinken, um die im Magen vorhandne Schärfe zu schwächen und durchs Erbrechen zum Theil abzuführen; nachher lasse ich eine mit ganz braun gerösteten, doch nicht gebranntem, ungesäuertem Brodte bereitete Pilsane, welche wie schwacher Coffee aussehen muß, eben so reichlich trinken. Dergleichen Getränk ist ungemeyn magenfreundlich, und ich weiß kein Exempel, da die Kranken selbiges wieder ausgebro-

gebrochen hätten. Weizenbrodt oder geröstete Habergrüße ist zur Bereitung dieser Pilsane vorzüglich zu wählen.

Sehr erschöpfte Patienten lasse ich sogleich von diesem Decoct einen guten Trunk nehmen, und wenn die Uebligkeith sich darnach ziemlich verlohren hat, verordne ich zwey Dritttheile eines Grans Opium, oder, nach Maaßgabe des Alters und der Kräfte derselben, mehr und weniger. — Sind aber Convulsionen da, die Glieder kalt; und der Puls schwach und intermittirend wird, so sind 25 Tropfen von Sydenhams Laudanum, mit einer Unze starken Zimmetwassers, dienlicher; worauf man etwas Wein mit einer gleichen Quantität von Broddecoct vermischet, geben und nachher den Kranken nach Durst von letzterem trinken, dazwischen aber zur Stärkung unterweilen etwas Wein reichen lassen kann.

Die Wiederkunft der Krankheit sucht man durchs Morgens und Abends wiederholte gelinde Opiate, Vermeidung aller Ueberladung des Magens und Unordnung der nahrhaftesten angenehmen und leichtverdaulichsten Speisen zu verhüten.

Obiges Verfahren wird nöthig, wenn der Patient schon völlig erschöpft ist; in den gewöhnlichen Fällen ist das bloße Broddecoct hinlänglich. Douglas, Edinb. Vers.

Von



Von der Dysenterie oder dem Blut-
lauf. (Dysenteria.)

Die Dysenterie nimmt mit Frost und Schauer ihren Anfang, worauf die Patienten eine Hitze über den ganzen Körper und dann Reissen im Leibe bekommen; da denn bald ein häufiger Abgang von Schleim dazwischen auch wohl zuweilen ein natürlicher Stuhlgang, alles aber mit den heftigsten Schmerzen und Drängen, als ob alle Eingeweide nach unten gepreßt würden, erfolgt. In der Folge zeigt sich Blut unter dem abgehenden Schleim, ja endlich gehet fast nichts, als Blut, durch den Stuhlgang weg; und die Gedärme gangräniren, so daß keine Rettung mehr übrig ist. Doch sieht man auch zuweilen, während des ganzen Verlaufs der Krankheit keinen Tropfen Blut abgehen.

Junge Patienten oder Leute deren Blut durch hitzige Sachen in Wallung gebracht worden, sind dabey fieberhaft; ihre Zunge bedeckt sich mit einem dicken, weißlichen Schleim, oder ist schwarz und trocken; sie werden matt und muthlos; im Munde und Halse entstehen kleine Schwäre (aphthae), besonders in dem Falle, wenn man durch adstringirende Mittel der Krankheit Einhalt gethan, ohne das scharfe Gift durch abführende Mittel fortgeschafft zu haben. Zuweilen empfindet der Patient gar nichts fieberhaftes, sondern bekommt sogleich das Reissen im Leibe und übrigen Zufälle. Sydenham.
Ehe